

Das Privatwirtschaftliche Modell mit den drei Rentabilitätsstufen!

Autor(en): **Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So hat man die Wiederwahl auf Sicher

Gute Lobbyisten sind auch Vorausdenker

Ein Spitzenlobbyist ist einer, der auch dann an der Futterkrippe von Vater Staat für Wirbel sorgt, wenn die grauen Mächte, auf die er seine Daseinsberechtigung im Bundeshaus zurückzuführen glaubt, im konkreten Fall gar nichts von ihm erwarten.

Franz Hildbrand von der CVP gehört zu dieser Spezies. Aktenkundig war von ihm schon immer, dass er nur dann vom Wort ergriffen wird, wenn es für «seinen» Kanton Wallis etwas herauszuholen gibt. Er kann aber auch ganz anders. Sehr selbstbewusst haute er unlängst beim Bundesrat auf den Putz: Ob dieser denn von allen guten Geistern verlassen sei, die Strasse südlich des Lötschberg-Autoverlads und den Furkapass nur für 2,30 m breite Lastwagen zuzulassen. Das widerspreche nicht nur dem Volkswillen, sondern – was erwiesenermassen weit mehr ins Gewicht fällt – auch einer Forderung des Kantons Wallis. Alle, die dieses urdemokratische Aufbäumen mit-

verfolgten, machten sich schon auf eine duckmäuserische Entschuldigung der Landesregierung gefasst. Doch siehe da: Bis zur Stunde sei gar kein Antrag des Kantons Wallis eingegan-

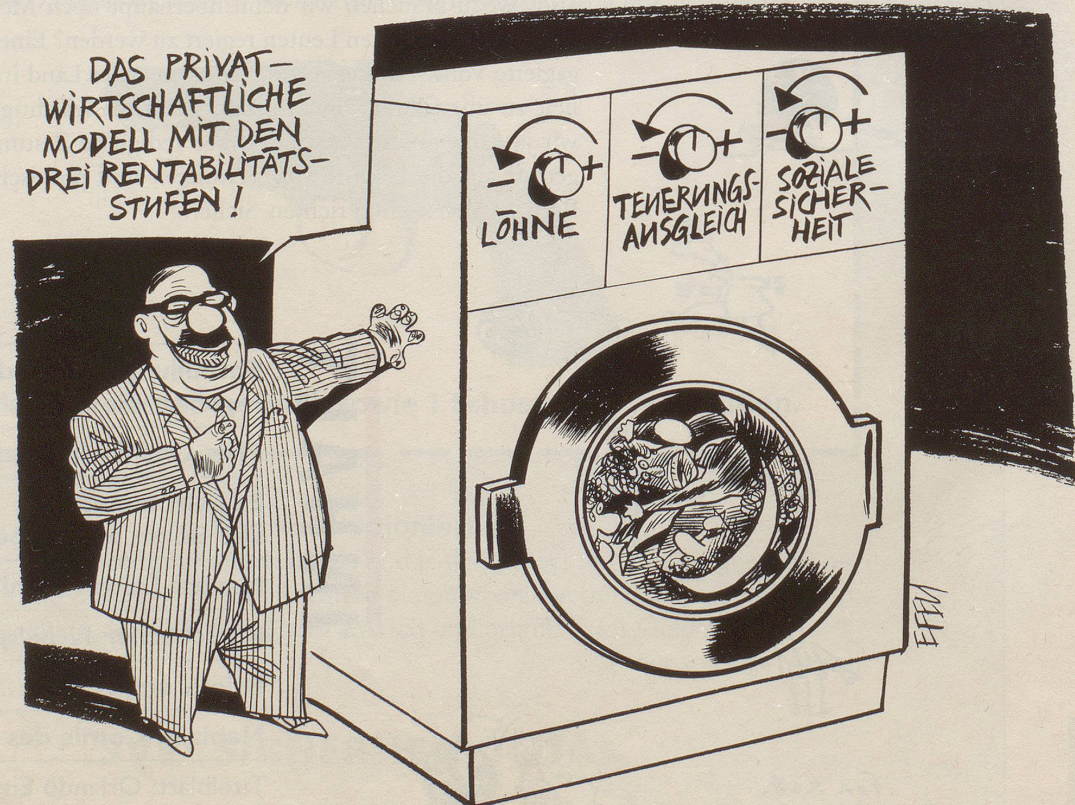
gen, die fraglichen Strassen auch für breitere Nutzfahrzeuge freizugeben, antwortete der Bundesrat, und folglich sei es den zuständigen Stellen schlicht und einfach verwehrt, von sich aus die notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Bei soviel vorausschauendem Antichambrieren hat Franz Hildbrand in zwei Jahren eine Wiederwahl auf jeden Fall verdient.

Die Ehre unseres lieben Willis ist gerettet

Ehrenrettung für Wilhelm Tell

Ständerätinnen und Ständeräte haben in Bern – man vergisst es immer wieder – die Interessen ihres Kantons zu vertreten. Dazu gehören die Anliegen der jeweiligen Bevölkerung, der Regierung und der Wirtschaft. Manche Ständeräte engagieren sich zudem auch für die Ehre ihres Kantons, wenn diese auf dem Spiel steht, und schliesslich gibt es auch noch Standesvertreter, die auf die Barrikaden steigen, wenn den Vorfahren, die aus dem betreffenden Kantonsgebiet stammen, (vermeintliches) Unrecht geschieht. So versteht

sich der wackere Nidwaldner Bauer Peter Josef Schallberger als Hüter der wahren Schweizergeschichte, die eben bei Wilhelm Tell und dem Rütli beginnt. Es gehe nicht, die Ereignisse von 1291 als Mythen zu degradieren, sagte Schallberger in der Ständeratsdebatte zu einem Bericht der Verständigungskommission. Damit war die Tellen-Ehre gerettet, und Schallberger hat bei den nächsten Wahlen die Stimmen aller senkrechten Nidwaldner sowie der vereinigten Armbrustschützen auf Sicher.



ERNST FEURER-METTLER